



Quelle: Rhein-Zeitung Nr. 27, Titelseite – 01.02.14, Seite 23

Wie gefährlich ist digitaler Polizeifunk?

Technik Einsatzkräfte machen auf Gesundheitsrisiken aufmerksam – Ministerium: Nie innerhalb von Fahrzeugen verwenden

■ **Rheinland-Pfalz.** Rheinland-pfälzische Polizisten dürfen ihre neuen digitalen Handfunkgeräte nicht in Fahrzeugen benutzen. In einem Schreiben der Autorisierten Stelle Digitalfunk, die dem Mainzer Innenministerium unterstellt ist, heißt es: Die Grenzwerte für die Belastung des menschlichen Organismus mit elektromagnetischen Wellen könnten „in ungünstigen Fällen bereits nach wenigen Minuten“ überschritten werden. Auch die Nutzung in Krankenhäusern „oder vergleichbaren Orten“ sei „grundsätzlich nicht zulässig“. Die Praxis sieht offenbar anders aus: Viele Beamte „betreiben seit Jahren die Geräte in Fahrzeugen über Stunden“, sagte ein Polizist dem „Trierischen Volksfreund“. Zwei

rheinland-pfälzische Kommissare fordern deshalb vom Innenministerium, dass die neuen Digitalfunkgeräte aus dem Verkehr gezogen werden. Sie haben Angst vor Gesundheitsschäden.

Das Mainzer Ministerium entgegnet, die Handgeräte seien nie für den Betrieb in Polizeiautos vorgesehen gewesen. Das sei bereits bei der Einführung der Geräte in Schulungen bekannt gemacht worden. Beim sachgemäßen Gebrauch der HRT-Geräte (Handheld Radio Terminal) bestünden keinerlei Gesundheitsrisiken. Ohnehin seien alle Einsatzfahrzeuge mit gesundheitlich unbedenklichen stationären Funkgeräten ausgerüstet. Dass Polizisten die Handgeräte innerhalb von Fahrzeugen verwendet

hätten, sei „nicht nachvollziehbar“, erklärte Ministeriumssprecher Marco Pecht. „Das war zu keiner Zeit vorgesehen.“

Trotzdem: Zwei Kommissare der Polizeiinspektion Trier werfen ihrem Dienstherren in einem internen Schreiben, das dem „Trierischen Volksfreund“ vorliegt, eine Vertuschung der Gesundheitsgefahren vor. Und: Berücksichtige man die Dienstanweisung – keine Nutzung der Handfunkgeräte in geschlossenen Fahrzeugen, Sicherheitsabstand zu Personen mit Herzschrittmachern, keine Nutzung der Handgeräte in Krankenhäusern –, sei zudem „die Aufrechterhaltung der Dienstfähigkeit stark gefährdet, wenn nicht sogar nicht möglich“, sagen sie. Müsse das Hand-

funkgerät im Regelfall abgeschaltet sein, müssten Polizisten sich bei einem Einsatz nach dem Aussteigen aus dem Fahrzeug erst einmal damit beschäftigen, das Funkgerät einzuschalten. „Gerade in stressigen Situationen geht das auch aufgrund der sehr umständlichen und nicht bedienerfreundlichen Benutzbarkeit der Handfunkgeräte unter, sodass im Bedarfsfall kein Notruf abgesetzt werden kann“, befürchten die beiden Polizisten.

Außerdem würden die Geräte nicht nur im reinen Sendebetrieb, sondern auch im Passivmodus Wellen erzeugen, die „auf den menschlichen Organismus und elektronische Geräte einwirken“. Dies könnte zum Beispiel Herzschrittmacher betreffen. Laut Betriebs-

anweisung sollen Polizisten mit HRT-Geräten von Menschen, die Herzschrittmacher tragen, einen Sicherheitsabstand von mindestens 30 Zentimetern einhalten. Polizisten, die selbst einen Herzschrittmacher tragen, sollen die Handfunkgeräte gleich gar nicht mehr nutzen, sondern auf stationäre Geräte mit abgesetzten Antennen ausweichen.

Laut Innenministerium verfügt die rheinland-pfälzische Polizei aktuell über rund 5250 HRT-Handfunkgeräte. Hersteller ist die Firma Sepura. Auch alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) in Rheinland-Pfalz nutzen die Sepura-Geräte. Die Umstellung vor wenigen Jahren kostete 90 Millionen Euro.